



Quartierspiegel

Mühlebach
2025

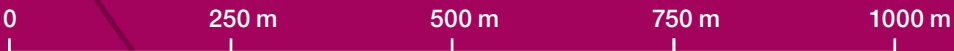
Mühlebach ist eines von 34 Quartieren in der Stadt und eines von dreien im Kreis 8. Aber wussten Sie auch, dass sich Zürich weiter unterteilen lässt, nämlich in 216 statistische Zonen? Dies erlaubt einen noch detaillierteren Blick auf die demografischen, wirtschaftlichen und baulichen Strukturen der Stadt. Die Quartiere sind je nach Grösse und Bebauung in 3 bis 16 statistische Zonen aufgeteilt. Bei der Namensgebung der statistischen Zonen wurden vor allem wichtige Plätze und Strassennamen verwendet, um die räumliche Orientierung zu erleichtern. Die Einteilung in statistische Quartiere und Zonen folgt nicht immer den im Alltag gängigen Quartierbezeichnungen und Abgrenzungen.

Statistische Zonen:

- 1 Kreuzstrasse
- 2 Gemeinschaftszentrum
- 3 Wildbachstrasse
- 4 Mühle

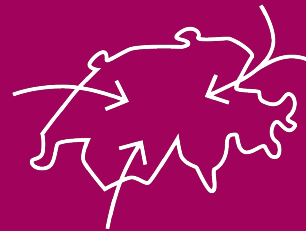
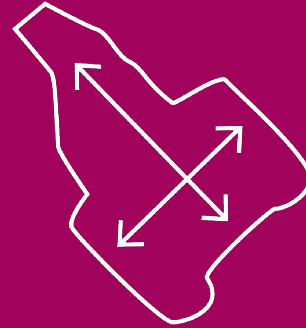


Kreise und Quartiere



Das Quartier Mühlebach ist einzigartig! Was es so besonders macht, erfahren Sie in diesem Quartierspiegel sowie – angereichert mit vielen weiteren Details – unter:
stadt-zuerich.ch/quartierspiegel

In Kürze



6456
Personen



63,9 ha
Fläche



3989
Wohnungen

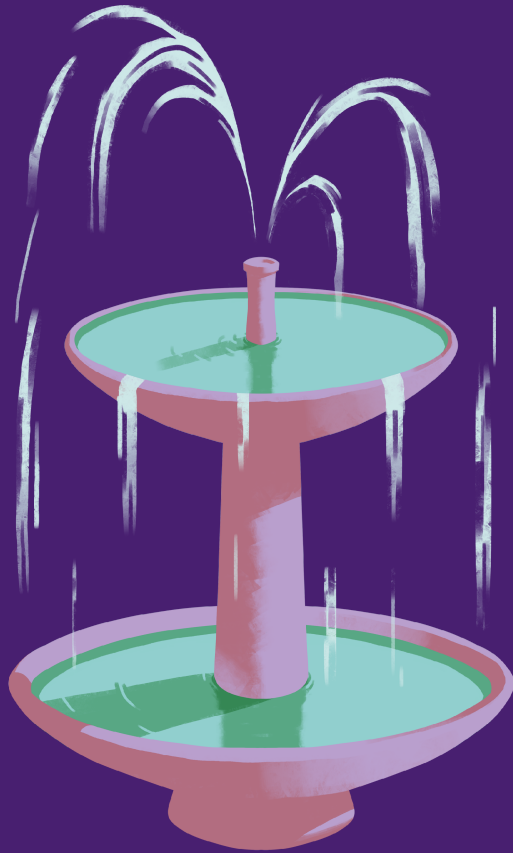
37,0 %
Ausländer*innen

10579
Arbeitsplätze



Im Quartier gibt es
19 Brunnen.

Durch 9 fliesst Quellwasser.



Mühlebach

Im Gegensatz zu den Quartieren Seefeld und Weinegg finden sich im Quartier Mühlebach nur wenige öffentlich zugängliche Grünflächen. Dagegen gibt es hier rund um die denkmalgeschützten Villen zahlreiche Parks. Im Verein mit den Restaurants und dem Kleingewerbe verleihen sie dem ruhigen Wohnquartier seinen Charakter.

Der heutige Kreis 8 liegt auf dem Gebiet der ehemaligen Gemeinde Riesbach, deren Name noch heute für dieses Stadtgebiet gebräuchlich ist. Archäologische Funde zeigen, dass das einstige Gemeindegebiet schon in der Steinzeit von alemannischen Sippen besiedelt war. Die Namensgebung der Gemeinde Riesbach geht auf den «Riedisbach» zurück – den heutigen Nebelbach. Die erste Erwähnung des «Riedisbachs» findet sich in den Verzeichnissen über die Besitzungen des Grossmünsters im 10. Jahrhundert.

Die Eingemeindung von Riesbach

Den Anstoss für die Vereinigung Riesbachs sowie zehn weiterer Aussengemeinden mit der Stadt Zürich gab die damalige Gemeinde Aussersihl. Diese war durch die ungebremste Entwicklung sowie die steigenden Sozialausgaben und Infrastrukturkosten stark gefordert. Deshalb reichte der Aussersihler Gemeinderat 1885 im Kantonsrat eine Petition zur Vereinigung mit der Stadt Zürich und deren Aussen-

gemeinden ein. In den folgenden Jahren wurde das Geschäft im Kantonsrat behandelt. Am 11. Mai 1891 wurde das Vereinigungsgesetz im Kantonsrat mit 169 zu 11 Stimmen angenommen. Bei der folgenden kantonalen Volksabstimmung wurde das Zuteilungsgesetz mit 37 843 Ja- zu 24 904 Nein-Stimmen gutgeheissen. Riesbach folgte dem kantonalen Souverän und stimmte der Stadtvereinigung mit 1059 Ja- zu 547 Nein-Stimmen zu. Die Vereinigung mit der Stadt erfolgte am 1. Januar 1893.

Riesbach bildete zusammen mit Fluntern, Hottingen und Hirslanden den Stadtkreis V. Die Gemeindeordnung der Stadt Zürich hatte allerdings nur 20 Jahre Bestand: Mit der Gemeindeordnung von 1913 entstand aus Riesbach und dem zum alten Hirslanden gehörenden Teilstück südlich des Wehrenbachs der Stadtkreis 8. Die bis dahin für die Stadtkreise gebräuchlichen römischen Ziffern wurden nach der Revision durch arabische ersetzt. Die übrigen Quartiere des Kreises V – Fluntern, Hottingen und Hirslanden – wurden zum neuen Stadtkreis 7.

Die Aufteilung in Quartiere

Bei der Eingemeindung war Riesbach – das dem heutigen Stadtkreis 8 entspricht – mit 14 194 Einwohner*innen das drittgrösste Quartier der Stadt. Heute gehört der Kreis 8 zu den bevölkerungsärmsten Gebieten Zürichs. Die rasante Bevölkerungsentwicklung, die das Quartier im frühen 19. Jahrhundert dank der Nähe zur Innenstadt erlebt hatte, mündete in der Nachkriegszeit in eine stetige Abnahme.

Die zweite Eingemeindung von 1934 führte im Kreis 8 zu keinen strukturellen Veränderungen. Die einstige Vorortsgemeinde Riesbach wurde allerdings für statistische Zwecke in sogenannte Statistische Bezirke gegliedert, die als unterer, mittlerer und oberer Teil bezeichnet

wurden. Erst 1953 ersetzte man diese Begriffe durch die neuen Quartiernamen Seefeld, Mühlebach und Weinegg. Letztere sind also nicht historisch gewachsen, sondern Ausdruck geografischer Gegebenheiten.

Entlang der Mühlebachstrasse entstanden zahlreiche bürgerliche Villen, die das Quartierbild bis heute mitprägen.

Das nach dem «Mühlebach» benannte Quartier erstreckt sich einerseits zwischen Seefeld- und Zollikerstrasse und andererseits von der Gegend um den Stadelhofen bis zur Stadtgrenze ausserhalb von Tiefenbrunnen. Die Mühlebachstrasse verläuft zentral durch dieses Gebiet. Im Gegensatz zur Seepromenade im Quartier Seefeld oder dem Burghölzlihügel und dem botanischen Garten im Quartier Weinegg sind im Quartier Mühlebach öffentlich zugängliche Grünflächen nur spärlich zu finden. Dagegen gibt es zahlreiche und teilweise frei zugängliche Parke rund um denkmalgeschützte Villen. Zusammen mit Restaurants und Kleingewerbe prägen sie das Quartierbild.

Siedlungsgeschichte

Seefeld-, Zolliker- und Mühlebachstrasse waren und sind die Hauptadern des Quartiers und haben die Siedlungsentwicklung geprägt. Zu Beginn des 18. Jahrhunderts gab es einige kleine Land- und Bauerngüter. Am dichtesten besiedelt war Riesbach rund um die heutige Feldeggstrasse. Dass die Vorortsgemeinde der Stadt immer näher kam, war die Folge des Abbruchs der barocken Schanzen, die bis in die 1830er-Jahre die Altstadt von den Vororten trennten. Die Seefeldstrasse wurde zwischen 1836 und 1839 gebaut. Gleichzeitig entstanden entlang der Mühlebachstrasse zahlreiche bürgerliche Villen, die bis heute den Charakter des Quartiers mitprägen. Einige wurden unter Denkmalschutz gestellt, andere mussten Neubauten weichen.

Das Gebiet um die Mühle Tiefenbrunnen

Vom Bahnhof Tiefenbrunnen erreicht man über die Seefeldstrasse die damalige Brauerei Tiefenbrunnen. Diese wurde von 1889 bis 1890 mit aufwändig gestalteten Fassaden im «Schlösschenstil» erbaut. Im Jahre 1913 wurde sie von Hürlimann zugekauft, geschlossen und an die «Müller Wehrli und Koller» verkauft, die das Hauptgebäude zur Mühle umbaute. Die Verlagerung der Produktion führte Ende 1983 zur Stilllegung der Mühle. Im selben Jahr wurde zwischen der Stadt Zürich und der Gebrüder Wehrli AG die Unterschutzstellung eines Teils der Gebäude vertraglich geregelt. Die Erhaltung und Rekonstruktion der Altbauten ergab eine spannungsvolle Durchmischung der Baustile. Das Gelände besteht nicht nur aus Wohn- und Büroflächen. In dem seit 1986 bestehenden Museum Mühlerama wird heute mit den Originalmaschinen von 1913 Halbweiss- und Ruchmehl erzeugt. Bekannt sind auch der Gastrobetrieb «Die blaue Ente» und das «Miller's» mit seinen Kulturveranstaltungen.

Rund um die Geranienstrasse

Folgt man der Seefeldstrasse in Richtung Innenstadt, gelangt man von der Kreuzung Seefeld-/Wildbachstrasse zur Mühlebachstrasse. An der Kreuzung Mühlebach-/Wildbachstrasse befindet sich die 1906 erbaute bischöflich-methodistische Kirche, die inzwischen einem Gastronomiebetrieb der besonderen Art gewichen ist. Am 17. September 1999 öffneten die Bar und das Restaurant «Blindekuh» ihre Tore. Wie der Name andeutet, speisen die Gäste in absoluter Dunkelheit. Damit die Bedienung ohne grössere Missgeschicke vonstattengeht, wird das Restaurant von sehbehinderten Menschen geführt. Eine weitere bedeutende Anlage des 19. Jahrhunderts, der Seeburgpark, liegt an der Mühlebachstrasse und dehnt sich bis zur Zollikerstrasse aus. Der Architekt Leonard Zeugheer plante und baute die abgebrochene Villa zwischen 1843 und 1847 im Auftrag von Heinrich Bodmer-Stockar. Einst reichte der Park bis zur Seefeldstrasse, doch wurden Teile des Areals für das Gemeinschaftszentrum, das Kirchgemeindehaus und die Kantonsschule genutzt. Im Jahr 1990 befürwortete das Stimmvolk den Erwerb des Parks, der seither für die Öffentlichkeit zugänglich ist.



Villa Stockar und Umgebung, aufgenommen um 1910
(Bild: BAZ_095415, Friedrich Ruef-Hirt)



Innenansicht der 1884 erbauten Villa Patumbah
(Bild: BAZ_042703, Heinrich Helfenstein)



Das Gemeinschaftszentrum Riesbach, erbaut 1977 (Bild: BAZ_130036, Eva Schnyder)

Das Quartier um 1934

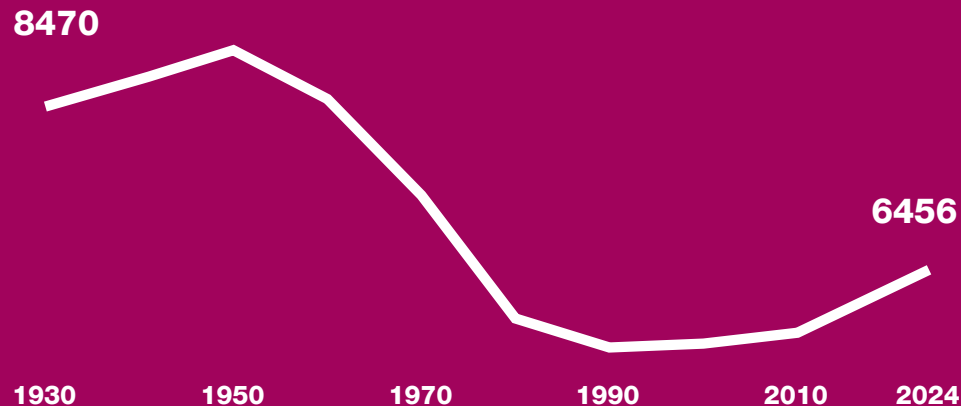
48 Fr./m² Land

Der Quadratmeter Land kostete damals 48 Franken. Zum Vergleich: An der Bahnhofstrasse lag der Preis bei 3000 Franken. Da es heute kaum mehr unbebautes Land gibt, ist keine Bodenpreisstatistik mehr möglich.

8470 Personen

Die Bevölkerung im Quartier machte 2,9 Prozent der städtischen Bevölkerung aus. Seit 1930 ist die Zahl der Quartierbewohner*innen um rund 20 Prozent gesunken.

Bevölkerungsentwicklung seit 1930



67 % Reformierte

Seither ist der Anteil der Reformierten im Quartier auf 17 Prozent zurückgegangen. In der Stadt ist ihr Anteil in der gleichen Zeit von 65 auf 16 Prozent gesunken. Der Rückgang im Quartier war ungefähr gleich stark wie jener in der Stadt.

25 % bebaut

25 Prozent der Quartierfläche waren 1936 mit Gebäuden (ohne Umschwung) bedeckt. Heute sind es 29 Prozent. In der Stadt hat sich dieser Anteil in der gleichen Zeit verdoppelt: von 7 auf 13 Prozent.



Brauerei-Areal im Jahr 1891, rechts die 1964 abgebrochene Badeanstalt (Bild: BAZ_130361, Breitingner)

Bei der Einmündung der Münchhalden-, Kartaus- und Südstrasse in die Zollikerstrasse lässt sich die einstige Kernsiedlung der Gemeinde Riesbach erkennen. Von dort gelangt man zu einem Zeitzeugen der früheren grossbürgerlichen Wohnbauten und Villen, der 1885 im Kolonialstil erbauten Villa Patumbah. Der Name geht auf den Riesbacher Kaufmann Karl Fürchtegott Grob zurück, der das grosszügige Grundstück an der Zollikerstrasse nach seiner Heimkehr aus Sumatra erwarb und sich diese Villa bauen liess, welche 1977 in den Besitz der Stadt Zürich übergang.

Die renovierte Villa Patumbah wird heute als Zentrum des Schweizer Heimatschutzes genutzt.

Der südliche Parkteil wurde 1985 dank einer Volksinitiative vor der Überbauung durch eine Alterswohnsiedlung geschützt. Dieser Teil der Parkanlage wurde anschliessend instand gestellt. Der nördliche Teil verblieb in privater

Hand und war für die Öffentlichkeit nicht zugänglich. In den folgenden Jahren gab es verschiedene Versuche, diesen Teil ebenfalls unter Schutz zu stellen – sie scheiterten alle. Im Jahr 2001 erwarb eine private Bauherrin diesen Teil des Parks. Nach kontroversen Diskussionen und einer Volksabstimmung wurden dort einige Wohnungen erstellt. Ende 2013 öffnete zudem ein Hammam seine Tore. Die innere Parkkammer wurde dagegen freigehalten, umgestaltet und mit der städtischen Parkhälfte vereinigt. Mittlerweile ist auch die Villa Patumbah renoviert und wird nun als Zentrum des Schweizer Heimatschutzes genutzt. In den unteren Stockwerken wurde das Schweizer Heimatschutzzentrum eingerichtet, das unter anderem Kindern und Jugendlichen Baukultur vermitteln soll.

Das Gebiet der Riesbachstrasse

Ein weiteres Prunkstück im Quartier ist die Villa Bleuler, die 1983 von der Stadt Zürich gekauft wurde. Erbaut hatte sie einst Alfred Friedrich Bluntschli im Auftrag von Oberst Hermann Bleuler-Huber. Der Professor an der Bauschule des Polytechnikums – der heutigen

ETH – erbaute zudem die Kirche Enge sowie das inzwischen abgebrochene Physik-Institut der ETH. Die Parkanlage wird durch landschaftliche Gartenräume geprägt und ist öffentlich zugänglich, während die zwischen 1991 und 1993 umfassend sanierte Villa dem Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft im Baurecht abgegeben wurde.

Ein weiteres Prunkstück des Quartiers ist die Villa Bleuler, deren Parkanlage der Allgemeinheit offensteht.

Neben den Villen findet man im Quartier Mühlebach auch kulturelle Einrichtungen der speziellen Art. Für Filmfreunde schon längst ein bekannter Treffpunkt sind die beiden Kinos Arthouse Piccadilly 1+2. In den 1950er- und 1960er-Jahren wurde das damalige Piccadilly ein führendes Haus des neu aufkommenden Studio-Genres. 1973 kam das erste Kleinkino Zürichs, das Commercio, hinzu. Dieses erzielte mit seinem avantgardistischen und experimentellen Programm grosse Aufmerksamkeit. So wurde beispielsweise in den darauffolgenden Jahren der Film «Pink Flamingo» von John Waters über eine Transperson beschlagnahmt. Und «Daddy» – ein experimenteller Film, in dem die Künstlerin Niki de Saint Phalle die Inzestgeschichte ihres Vaters thematisierte – entging diesem Schicksal nur durch seine Absetzung. 1991 wurde das Piccadilly mit dem Commercio zusammengelegt, und 2011 wurde aus dem Commercio das Piccadilly 2. Geblieben sind cineastische Leckerbissen und Reprisen aus dem Arthouse-Bereich, die mittlerweile nicht nur Insider schätzen.

Rund um das GZ Riesbach

Neben diesen Aktivitäten wird auch das Quartierleben für Familien und alteingesessene Riesbächler gepflegt. Das Gemeinschaftszentrum (GZ Riesbach) – ein grauer kubischer Baukörper – an der Seefeldstrasse 93 ist Treffpunkt für die Bevölkerung des Kreises 8. Das Angebot reicht von der Keramikwerkstatt über das Werkatelier bis zum Jugendtreff mit PC-Raum, Disco und Fotolabor.

Neben dem Gemeinschaftszentrum fallen zwei Gebäude im gleichen Baustil ins Auge. Die ehemalige Kantonsschule wurde 2004 umgebaut und wird seit 2005 als Zentrum der Erwachsenenbildung genutzt. Künftig sollen in den Räumlichkeiten aber wieder jugendliche Gymnasiast*innen unterrichtet werden: Nach Eröffnung des Polizei- und Justizzentrums ist ein Umzug der Kantonalen Mittelschule für Erwachsene (KME) in die von der Polizei geräumte Militärkasernen vorgesehen, wodurch in Riesbach wiederum freie Schulfläche für das heutige Literargymnasium Rämibühl entsteht. Der Umzug des Literargymnasiums nach Riesbach verschafft den beiden am Rämibühl verbleibenden Schulen zunächst Spielraum für die Sanierung der bestehenden Schulanlagen und langfristig den benötigten Platz, um weiterzuwachsen. So soll das Literargymnasium dann dauerhaft in Riesbach bleiben.

Am Kreuzplatz

Grössere Umwälzungen gab es in jüngerer Zeit aber auch andernorts im Quartier. So wurde die Migros-Filiale am Kreuzplatz, dessen westlicher Teil ebenfalls zu Mühlebach gehört, umgebaut und deutlich vergrössert. Zusätzlich zum Supermarkt wurde das Angebot u. a. mit einem Bioladen sowie einem Fitnesscenter erweitert. Die umgebaute Filiale wurde im September 2019 eröffnet.



Siegfriedkarte von 1915. Quelle: swisstopo. Freie Nutzung. Quellenangabe ist Pflicht. Kommerzielle Nutzung nur mit Bewilligung des Datenlieferanten zulässig.

Lebensqualität im Quartier

98 Prozent der Bevölkerung von Mühlebach leben gerne in Zürich, und 50 Prozent beurteilen die Lebensqualität als sehr gut.*

Alter

Im Quartier gibt es ein Gesundheitszentrum für das Alter. Über die ganze Stadt verteilen sich 30 Gesundheitszentren für das Alter und 34 Standorte mit Alterswohnungen.

Sportanlagen

Die einzige Sportanlage im Quartier ist eine Sporthalle. In der Stadt gibt es 127 Sportanlagen. Darunter fallen neben Sporthallen auch Beachvolleyballfelder oder Fussballplätze.

Spielplätze

Im Quartier gibt es 3 Spielplätze. Die Abdeckung ist mit einem Spielplatz pro 190 Kindern höher als im städtischen Durchschnitt, wo auf einen Spielplatz 240 Kinder kommen.

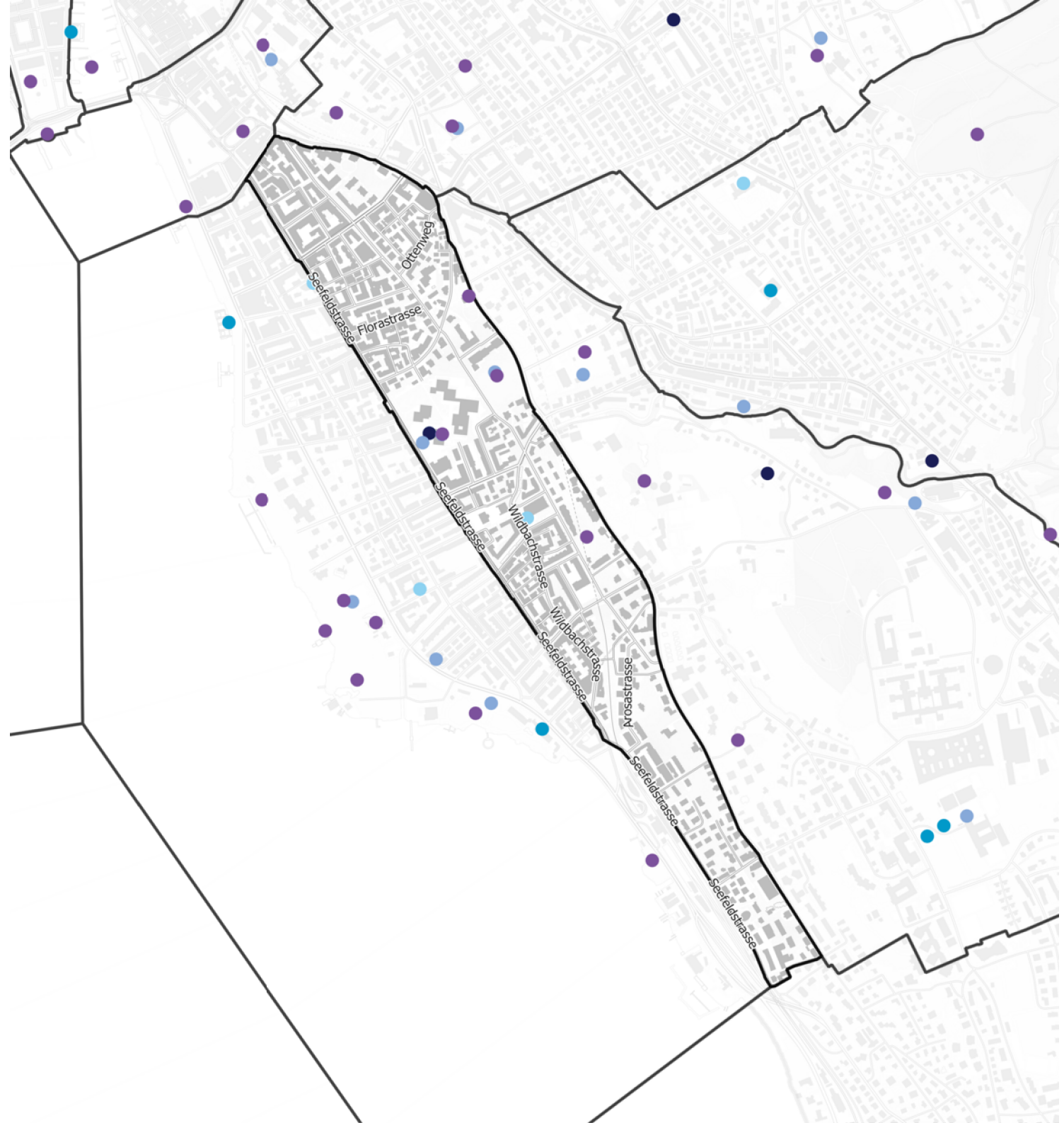
Stadtleben

Im Quartier gibt es ein Gemeinschaftszentrum.

Park und Picknick

In diesem Quartier dienen 4 Parks der Erholung im Grünen. Über die Stadt verteilt gibt es 125 Parks, 99 Picknickplätze und 16 Waldhütten.

* Stichprobenunsicherheit: 3–9 Prozentpunkte.

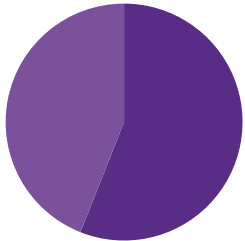


Mobilität

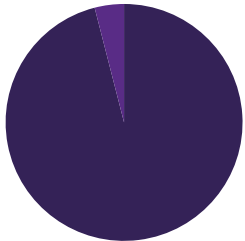
91 Prozent der Bevölkerung von Mühlebach sind mindestens einmal pro Woche mit öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs.*

Öffentliche Verkehrsmittel

Mit dem ÖV dauert es vom Wohnort zum Hauptbahnhof im Mittel 19 Minuten.



Reisezeit zum Hauptbahnhof:
 Weniger als 10 Minuten (0 %)
 10–19 Minuten (56 %)
 20–29 Minuten (44 %)
 30 Minuten und mehr (0 %)



Reisezeit zum Zürichsee:
 Weniger als 10 Minuten (96 %)
 10–19 Minuten (4 %)
 20–29 Minuten (0 %)
 30 Minuten und mehr (0 %)

* Stichprobenunsicherheit: 1–9 Prozentpunkte.

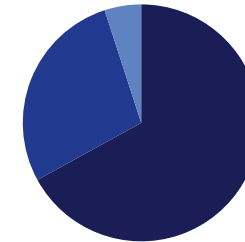
Personen, die mindestens einmal pro Woche dieses Verkehrsmittel benutzen*

100 %



Auto

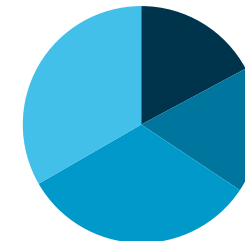
Das häufigste Auto in Mühlebach ist ein schwarzer BMW. 33 Prozent der Haushalte haben mindestens ein Auto. In der gesamten Stadt sind es 37 Prozent.



Autos pro Haushalt:
 Haushalte ohne Auto (67 %)
 Haushalte mit einem Auto (28 %)
 Haushalte mit mehreren Autos (5 %)

Velo

17 Prozent der Quartierbevölkerung finden, dass die Stadt zu viel, und 46 Prozent, dass sie zu wenig für die Veloförderung macht. 17 Prozent der Bevölkerung fahren täglich Velo.*

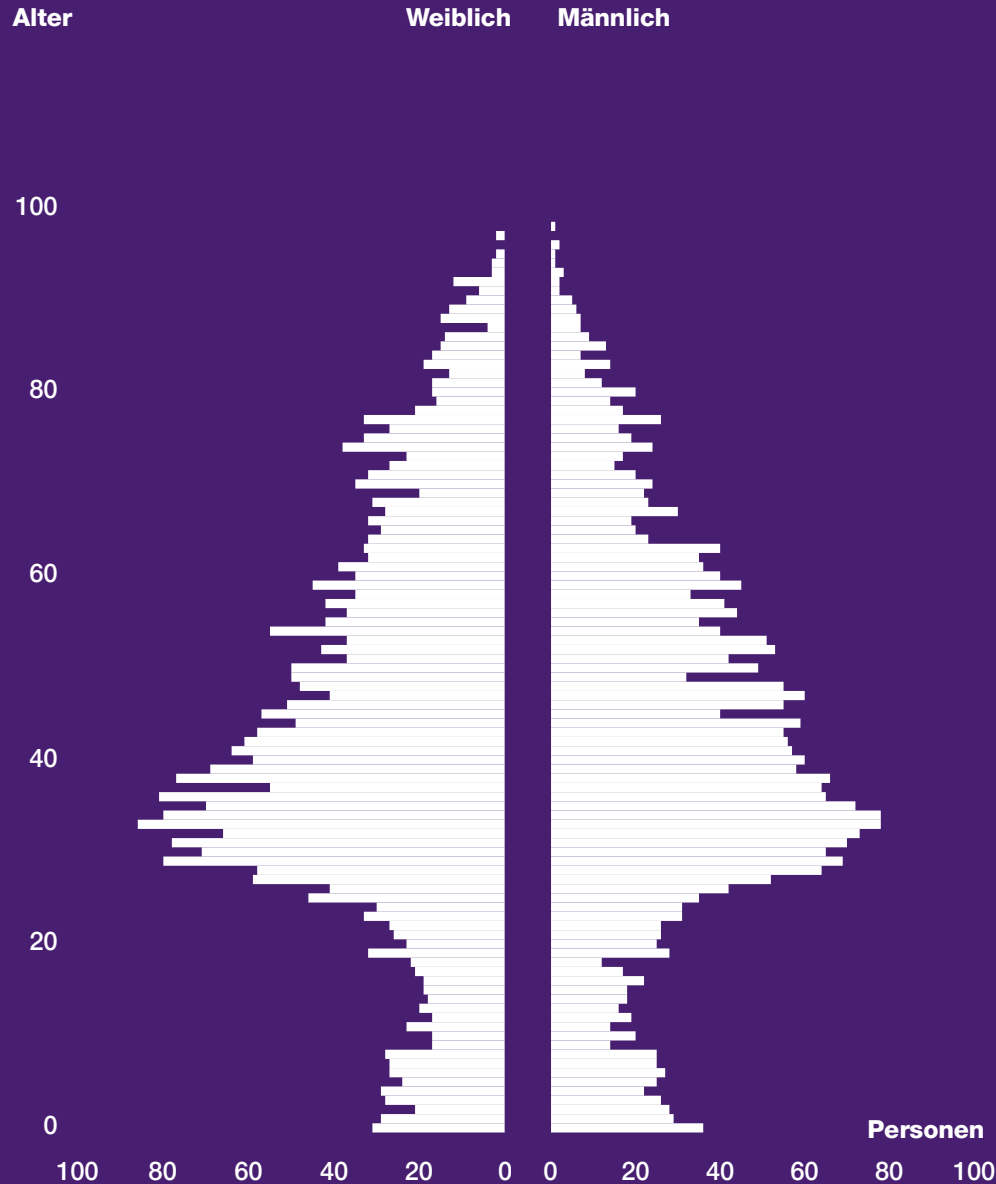


Velonutzung:
 Täglich (17 %)
 1 bis 6 Mal pro Woche (17 %)
 Monatlich oder seltener (32 %)
 Nie (33 %)

Wer wohnt hier?

In Mühlebach sind 11 Prozent der Einwohner*innen unter 15 Jahre alt. 4 Prozent sind über 80.

Altersstruktur ganze Stadt Zürich



Verheiratete Alte

26 Prozent der über 80-Jährigen im Quartier sind verheiratet. In der ganzen Stadt sind es 33 Prozent.

Junge WGs

15 Prozent der 20- bis 30-Jährigen wohnen in einer Wohngemeinschaft. In der Stadt sind es 17 Prozent.

Grossfamilien

3 Prozent der Personen wohnen in einem Haushalt mit mindestens 3 minderjährigen Kindern. In der Stadt sind es 6 Prozent.

Sozialhilfe

2 Prozent der Personen beziehen Sozialhilfe. In der Stadt sind es 4 Prozent.

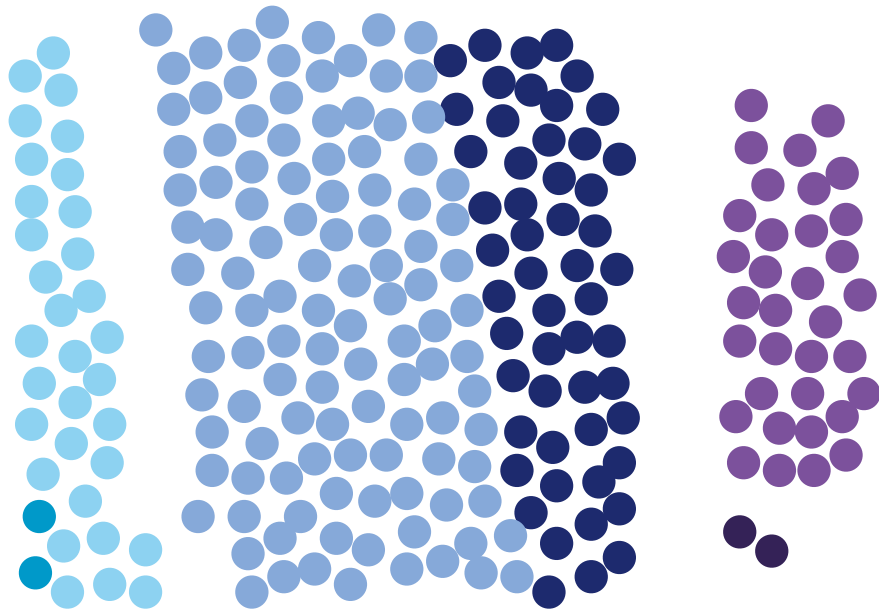
Leben auf grossem Fuss

31 Prozent der Personen wohnen auf mehr als 50 Quadratmetern Wohnfläche pro Kopf. In der Stadt sind es 25 Prozent.

Kinderlose Doppelverdiener

5 Prozent der 20- bis 40-Jährigen leben in einer Ehe oder eingetragenen Partnerschaft mit doppeltem Einkommen und haben keine Kinder. In der Stadt sind es 6 Prozent.

Bevölkerungsdynamik



Zunahme

1237

Personen ziehen pro Jahr nach Mühlebach.

70

Kinder kommen im Quartier pro Jahr zur Welt.

Bestand

4376

Personen wohnen seit 0 bis 9 Jahren in Mühlebach.

2080

Personen wohnen seit mindestens 10 Jahren im Quartier.

Abnahme

1302

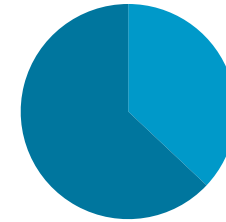
Personen ziehen pro Jahr aus Mühlebach weg.

43

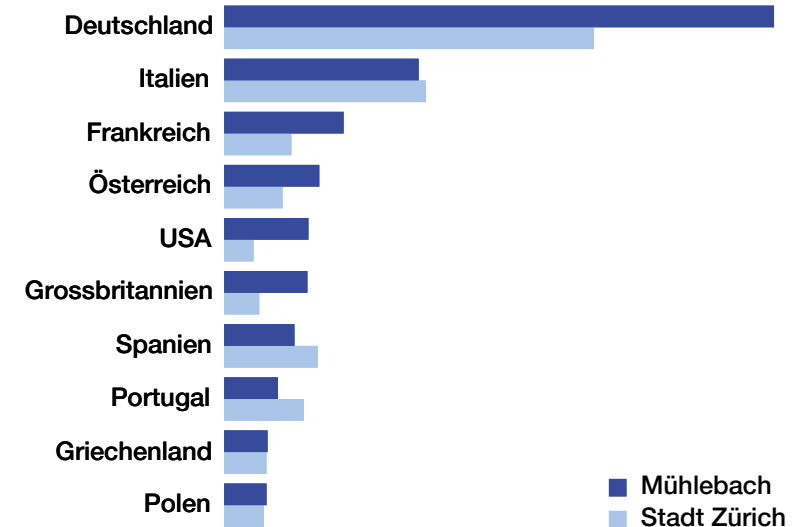
Personen aus dem Quartier sterben pro Jahr.

Nationalitäten

1 von 9 Personen im Quartier hat einzig den deutschen Pass.



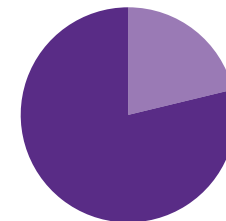
Bevölkerung:
Ohne Schweizer Pass (2390)
Mit Schweizer Pass (4066)



Anteil in % der Bevölkerung 0 2 4 6 8 10

■ Mühlebach
■ Stadt Zürich

Im Quartier wurden in den letzten zehn Jahren 490 Personen eingebürgert. 21 Prozent von ihnen sind in der Schweiz geboren.



Eingebürgerte:
In der Schweiz geboren (104)
Im Ausland geboren (386)



Im Quartier gibt es 29 Klassen.

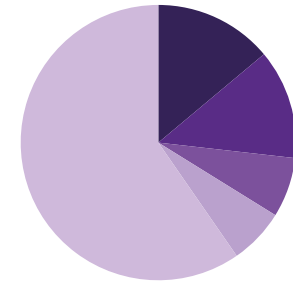
Sie werden von 618 Kindern besucht. Diese können auch aus Nachbarquartieren kommen.

Arbeiten

72 Prozent der Bevölkerung in Mühlebach sind erwerbstätig, 2,8 Prozent sind arbeitslos.

Im Quartier gibt es 10 579 Arbeitsplätze. Das sind 2,0 Prozent aller Arbeitsplätze in der Stadt Zürich.

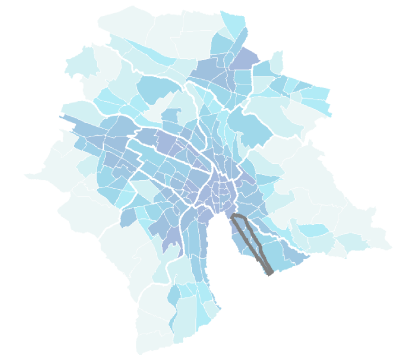
Durchschnittlich arbeiten im Quartier 166 Personen pro Hektare.



Arbeitsplätze nach Branche:
Rechtsberatung, Wirtschaftsprüfung (14 %)
Unternehmensberatung (13 %)
Architektur- und Ingenieurbüros (7 %)
Gesundheitswesen (7 %)
Übrige (60 %)

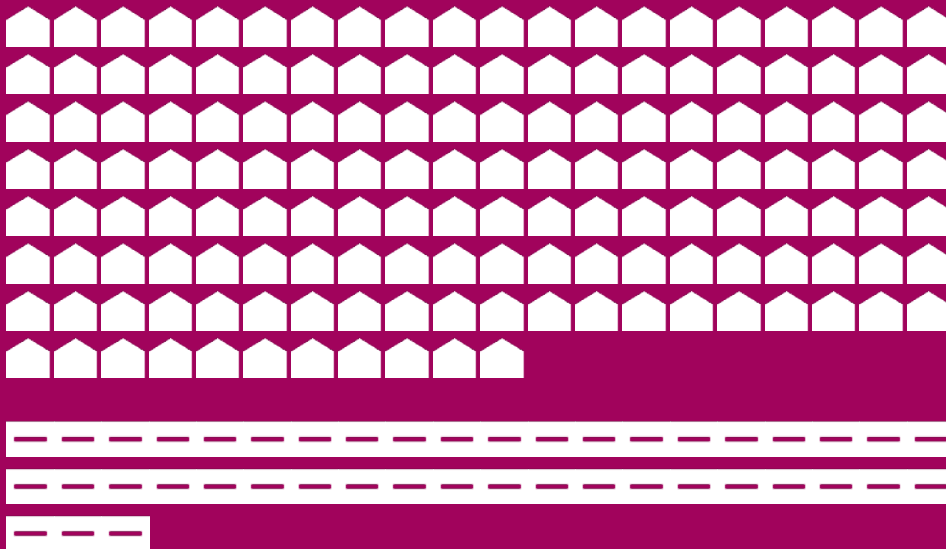







Anzahl Arbeitsplätze pro ha
0  795



Grün oder grau?

Der grösste Teil der Fläche in Mühlebach besteht aus Gebäuden und Gebäudeumschwung.

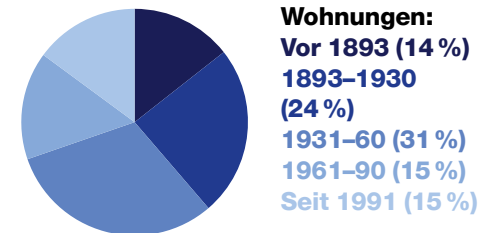


-  Gebäude (75 %)
-  Verkehrsfläche (21 %)
-  Wald (0 %)
-  Gewässer (<1 %)
-  Übrige (3 %)

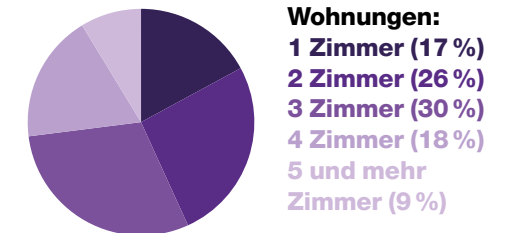
Wohnen

Im Quartier wurden in den letzten zehn Jahren 134 Wohnungen gebaut. Keine davon ist im Besitz einer Wohnbaugenossenschaft.

31 Prozent der Wohnungen im Quartier wurden zwischen 1931 und 1960 erstellt.



Mehr als die Hälfte aller Wohnungen hat 3 oder weniger Zimmer.



1 Prozent des Landes in der Bauzone gehört Wohnbaugenossenschaften.



Titelbild:

Villa Patumbah, ehem. Sammlung Bührle, Pergola-Umgang im Seeburgpark,
Mühle Tiefenbrunnen

Einleitungstexte: Stand 2024

Quellen:

Stadt Zürich: Statistik Stadt Zürich, Alterszentren Stadt Zürich, Grün Stadt Zürich, Schulamt,
Soziale Dienste Zürich, Sportamt, Stadtarchiv, Stadtentwicklung Zürich (Bevölkerungsbefra-
gung), Stiftung Alterswohnungen der Stadt Zürich, Tiefbauamt, Wasserversorgung
Strassenverkehrsamt Kanton Zürich

Bundesamt für Statistik

Staatssekretariat für Wirtschaft

transport.opendata.ch

Fotos: Baugeschichtliches Archiv der Stadt Zürich, Bildarchiv: baz.e-pics.ethz.ch

Impressum:

Lizenz Titelseite: CC BY-NC-ND 3.0 CH

Lizenz Fotos: CC BY-SA 4.0

Nutzung Karte S. 11: freie Nutzung. Siehe S. 11

Lizenz restliche Publikation: CC BY-NC-SA 3.0 CH

Druck: druckdesign Tanner AG

Recherche/Überarbeitung Einleitungstexte: albprojekte gmbh und Binkert Partnerinnen AG

Lektorat/Korrektur: Thomas Schlachter

Gestaltung: essenz grafikdesign gmbh

Illustrationen: Vaudeville Studios GmbH

Stadt Zürich

Statistik

Napfgrasse 6

8001 Zürich

T +41 44 412 08 00

statistik@zuerich.ch

stadt-zuerich.ch/statistik



Daten zu den Quartieren